



## Schneewittchen und die 7 Berge.



Eine Ausfahrt mit zehn Schneewittchen und zwei 1800 Coupés.

### Erster Tag |:

Prinz Heribert hat alle verfügbaren Schneewittchen aus ganz Deutschland geladen, um mit ihnen eine Ausfahrt über die Pässe der Dolomiten zu machen. Der Laternd`l Hof im Tannheimer Tal war der Treffpunkt für alle teilnehmenden Glassärge und Coupes. Von dort aus ging`s um 14 Uhr los, der erste Pass war das **Hahntennjoch**.

Dabei passieren wir Gaichtpass, Lechtal und Bschlaber Tal zur Passhöhe.

Das **Hahntennjoch** war eine gute Einstimmung auf die Ziele der nächsten Tagestouren mit „Kurven ,Kurven und nochmals Kurven – Almmatten, Geröllfeldern und Gipfelpanoramen.“ Auf dieses erste Passerlebnis stieß die Schneewittchen-Crew gut gelaunt zum ersten Mal mit einem Gläschen Sekt an. Stimmung gut – Wetter schlechter, da Nieselregen.

Weiter ging`s über Imst, ins Oetztal, an Sölden vorbei nach **Obergurgl**. Diese bekannte Ski-Domäne wirkte ein bisschen verlassen, so wie im Dornröschenschlaf. Unser dumpfes Motorengrollen vermochte nur wenige Touristen aufzustöbern. Das luxuriöse Hotel Enzian bot ein uriges Ambiente für den ersten gemeinsamen Abend.

### Zweiter Tag |:

Am Morgen hatte Heribert Mühe, seine Schäfchen auf die Strecke zu bringen. Zu gemütlich waren Unterkunft und Frühstückstisch, zu unwirtlich das Ötztal: Wolkenverhangen war es und fast winterlich kalt so dass die Schneewittchen sich nicht recht erwärmen und ins Gebirge locken lassen wollten. Doch kaum auf der Straße, zeigten sie sich echt sportlich und das **Timmelsjoch** wurde im Sturm erklommen. Auf der Paßhöhe wurde dieses „erste Highlight“ des Tages mit einem Gläschen Sekt begossen.

Das Timmelsjoch präsentierte in morgentlicher Frische eine herbe, steinige Bergwelt. Doch die Schneewittchen waren nicht alleine so früh aufgestanden. Unzählige Motorradgruppen, sowie jeweils eine Gruppe von Mercedes-Pagoden und Fiat 124 Spider hatten schon auf der schwierigen Paßstraße ihr fahrerisches Können unter Beweis gestellt.

Abwärts passierten wir die Landesgrenze nach Italien und schlängelten uns hinunter nach San Lorenzo. Die Geröllfelder machten saftig grünen Almwiesen Platz, das Wetter hellte sich auf und ermöglichte traumhafte Ausblicke. Von San Lorenzo aus stürmten wir auf den **Jaufenpaß**. Im Anblick einer lieblichen Bergwelt wurde auf der Paßhöhenhütte in der Sonne eine Brotzeit gemacht (es konnte auch ein Apfelstrudel sein). Bergabwärts ging es weiter nach Sterzing, von da an die alte Brennerstraße hinab nach Brixen.

Im Pustertal fingen die Schneewittchen bei schwülen Temperaturen an zu schwächeln und mussten bei St. Sigismondo eine recht schläfrige Pause einlegen, bis sie es dann zum

Tagesziel, dem Hotel Waldruhe in Kartitsch, schafften. Mit einem kräftigen Obstler wurde den Ankömmlingen von „Franz, dem Wirt“ ein zünftiger Empfang bereitet.

Als weiteres „Highlight“ gestaltete sich das Abendessen: ein 5-Gänge Menue begleitet von 5 ausgesuchten österreichischen Weinen. Die Schneewittchen gingen glücklich zu Bett.

### **Dritter Tag |:-**

Heute wollten einige ausspannen oder etwas langsamer tun. Aber im Großen und Ganzen war die Beteiligung an der Tour über den **Staller Sattel** recht gut. Es ging das Pustertal wieder ein Stück zurück und kurz hinter Welsberg ins Antholzer Tal. Antholz ist uns ein Begriff als Trainingslager der Biatlethen und liegt sozusagen am Fußpunkt des Staller Sattels.

Die Paßstraße ist nur einspurig befahrbar. Eine Ampel läßt nur alle halbe Stunde abwechselnd in eine und dann in die andere Richtung passieren. Der Staller Sattel ist wirklich ein Geheimtipp für „Pass-Liebhaber“. Die kleine Straße schlängelt sich durch Wälder aufwärts, gewährt immer wieder Ausblicke ins Antholzer Tal mit seinem fast unnatürlich blaugrünen See, erreicht mit der Baumgrenze eine ungemein liebliche Almlandschaft. Jenseits des Sattels liegt ein kleiner Bergsee, an dessen Ufer sich die Schneewittchen animiert fühlten, das Bezwingen des vierten Passes gebühlich zu begießen. Bei einem Spaziergang um den kleinen See konnte eine herrlich vielfältige Alpenflora bewundert werden. Die Gebirgshänge waren bedeckt mit Alpenrosen, auf den Uferwiesen waren Wollgras und Enzian zuhause.

Da konnten die Volvoristen nicht anders, sie mussten in der nahegelegenen Alm in Gesellschaft von Jungvieh eine Pause einlegen und die Seele baumeln lassen. Spinatknödel und Schlutzkrapfen, Vesperbrettel und Buchweizenkuchen taten das Ihre.

Nur ungerne drehten die Schneewittchen der gemütlichen Alm mit ihrer Sonnenterrasse und ihren freundlichen Kühen den Rücken, und abwärts ging es ins Defreggental. In St.Jakob wurde noch ein kurzer Stopp eingelegt, um die kleine Dorfkirche anzusehen. Doch die mitreisenden Damen waren jetzt ungeduldig. Es drängte sie nach Lienz zu einem Stadtbummel. In Lienz angekommen schwärmten die Herren in Richtung Straßencafès und die Damen inspizierten die Geschäfte. So genossen alle die hübsche Stadt auf ihre Weise.

Zurück im Hotel überraschten Erika und Klaus mit der guten Nachricht, den Abend nach dem Essen mit einer Weinprobe aus dem Kaiserstuhl abzurunden. Und so wurde der Abend im Hotelbier(wein)garten lang!

### **Vierter Tag |:-**

Nur ein kleiner Ausflug stand auf dem Programm – zum Pragser Wildsee, der am Talende eines weiteren Pusterseitentalen liegt. Am Ufer dieses tief türkisblauen Sees prangt ein großes, altes Hotel mit hölzernem Bootssteg, eine kleine Kirche rundet dieses malerische Ensemble ab.

Dieses alte Hotel hat in unserer jüngeren Geschichte einmal eine kleine, jedoch bemerkenswerte Rolle gespielt. Die damalige Besitzerin stellte die Räumlichkeiten 1945 einer Gruppe von 113 internationalen prominenten Geiseln nach ihrer Befreiung aus der SS-Gefangenschaft zur Verfügung, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich auf den Weg in die Freiheit vor-

zubereiten. So bekannte Namen wie die der Familien von Stauffenberg, Goerdeler und Churchill tauchen da auf.

Der Rundwanderweg um den See lud ein, mal anstatt der Räder die Beine zu benutzen und nach mehr als einer Stunde war der Kreislauf durchaus angeregt. Nach einer Erfrischungspause ging es weiter. Auf einer Alm war eine Brotzeit geplant.

Die Schneewittchen durften da jedoch nicht mit. Sie mußten auf einem Parkplatz in Gesellschaft von einer Herde von Kühen und Pferden pausieren. Der Rest ließ sich mit dem Bus hinauf auf die Alm bringen. Üppige Blumenwiesen und ein traumhaftes Bergpanorama waren die Kulisse für die nun folgende Brotzeit.

Der Bus brachte die meisten wieder zurück. Einige jedoch wagten den Abstieg zu Fuß, wodurch dieser Tag mit diesen 1 ½ Stunden Wanderung noch ein weiteres Highlight hatte.

### **Fünfter Tag |:**

Ein weiteres Pusterseitental sollte der Einstieg für den heutigen Ausflug sein - das Sextental. Kurz hinter Innichen fand der obligatorische Schneewittchenstop mit Sektanstoß zur Einstimmung auf den Tag statt. Ab dem **Kreuzbergpass** ging es erst einmal bergab nach Auronzo zu einem Stop.

Auronzo bot so richtig den Eindruck eines typisch italienischen Bergstädtchens, dessen Erscheinungsbild sich entschieden von der gewohnten bayrisch – österreichischen Architektur unterscheidet. Schon so ein alleinstehender Glockenturm neben der Kirche ist uns recht ungewohnt. Auch Auronzo hat einen intensiv türkisfarbenen See und die Schneewittchen waren einer Meinung, dass das Vorbild für die Farbe „ocean green“ nicht das Meer, sondern ein Dolomitensee war.

Das nächste Ziel war Misurina und am gleichnamigen Misurinasee war Zeit für eine Mittagspause auf einer Seeterrasse. Wunderschön der Blick über den See auf das Bergpanorama, den ein am gegenüberliegenden Ufer plazierter alter Hotelkomplex dekorativ ergänzte.

Nun waren alle gestärkt für die nächste Herausforderung: eine Mautpasstrasse zum Fußpunkt der „Drei Zinnen“. Stattliche 20,- € mußte jeder abdrücken, um seine Räder auf dieser Straße rollen lassen zu dürfen. Aber was für ein Ausblick vom Endpunkt der Straße! Schroffe Bergzacken soweit das Auge sehen konnte, noch Schnee in den Mulden, Sicht bis in die Täler mit ihren Seen. Dazu eine wild wechselnde Wetterlage von Sonnenschein zu dicken Wolken mit kaltem Wind. Im Tal sah man gewaltige Regengüsse abgehen. Gutes Schuhwerk und entsprechende Kleidung wären gut gewesen, um ein Stück zu wandern, besonders um vielleicht die dritte Zinne zu Gesicht zu bekommen, denn von diesem Standpunkt aus waren „oh Schreck – oh Graus“ nur zwei Zinnen zu sehen.

Es fing an zu tröpfeln, und die Schneewittchen beschlossen den Abstieg über Schluderbach und das Höhlensteintal nach Toblach und dann weiter in die bewährte „Waldruhe“.

„Franz, der Wirt“, hatte für uns eine Überraschung: es wurde gegrillt! Doch mit im Biergarten sitzen, war nichts, denn der Regen hielt sich dran. Anschließend gab es „Life Musik“, Oldies und Countrysongs, superb vorgetragen von zwei Interpreten mit echt tollen Stimmen. Später wurde das Duo noch ergänzt durch den Sohn des Hauses, der sich als recht sicherer Gitarrenspieler erwies. Bei „Yellow Submarine“ kamen die Schneewittchen echt in Fahrt und so wurde der Abend wieder sehr lang.

## Sechster Tag |:

Eine recht lange Strecke stand auf dem Programm. „Franz, der Wirt“ hatte sie geplant und begleitete die Schneewittchen mit seinem „Buckelvolvo“. Den Einstieg, wie jedesmal durch das Pustertal bis Toblach, weiter durch das schon bekannte Höhlensteintal über Schluderbach nach Cortina d’Ampezo. Cortina wurde leider mangels ausreichendem Parkplatz nur durchfahren. Oberhalb des exklusiven Wintersportortes der obligatorische Schneewittchenstop, um die Tour mit einem Gläschen zu feiern.

So „angeturnt“ schraubte man sich den **Falzarego Pass** hinauf bis auf 2105m Höhe. Wieder ein tolles Bergpanorama. Die Marmolata hatte sich jedoch eine dicke Wolkenhaube aufgesetzt. Franz erklärte die Bergspitzen und erzählte etwas zu der Geschichte des Passes. Oberhalb des Passes auf dem Berg hatten sich im 1. Weltkrieg die Österreicher gegen die Italiener verschanzt, den Berg zu diesem Zweck mit Stollen unterminiert und gewaltige Teile des Massivs abgesprengt, sodass heute eine völlig andere Silhouette zu sehen ist. Hat aber alles nichts genützt, Österreich gehörte zu den Verlierern und mußte Südtirol an die Italiener abtreten.

Die Fahrt ging abwärts Richtung Araba und dann über den **Passo di Campolungo** nach Covara. Da fanden alle Schneewittchen, es sei Zeit für eine Mittagspause, Zeit für eine Pizza! Für Skifahrer ist Covara im Winter ein guter Einstieg für die Sella-Runde. Einige Teams hatten sich tollkühn in das Unternehmen gestürzt, dies auf Rädern nachzumachen.

Der Rest machte sich frisch gestärkt auf durch das Val Badia bis nach Welschellen. „Franz, der Wirt“ präsentierte nun noch ein Sahnehäubchen in „Sachen Pässe“ - den recht unbekanntem **Furkelpass**. Auf der Paßhöhe hat man im Winter mit einem Skilift Anschluß an den Kronplatz. In Olang erreichte die Schneewittchenschlange dann wieder das Pustertal und dann ab ins Quartier. 210 km waren zurückgelegt.

## Siebter Tag |:

Nach einem herzergreifenden Abschied vom Hotel „Waldruhe“ und der reizenden Gastgeberfamilie, festgehalten in gelungenen Schneewittchengruppenfotos, machte sich der Corso auf zu seinem größten, erhabenen Ziel, dem **Großglockner**.

Zuerst entlang der **Kartitscher Dolomitenstraße**, die sich durch ein freundliches, nahezu touristisch unerschlossenes Hochtal schlängelt. Waldige Hügel, schöne alte Bauernhäuser noch ganz aus Holz, große Scheunen mit ganz kleinen Kirchlein bzw. Kapellen auf den Wiesen vermittelten einen verträumten Eindruck. Von der hochalpinen Bergwelt war hier nur selten eine Spitze zu sehen. Die kleine Straße nahm ständig an Gefälle zu und wand sich dann in beeindruckenden, engen Serpentinaen hinunter bis nach **Oberdrauburg**. Jetzt orientierten wir uns zuerst in Richtung Lienz und von dort aus zum Großglockner.

Kurz vor dem Ortseingang von **Heiligenblut** war der ersehnte „Schneewittchensektstop“ überfällig. Der Jungfernsprung mit Wasserfall und Besichtigungsturm bot ideale Bedingungen für ein superschönes Schneewittchenfoto. Kurz hinter Heiligenblut beginnt die Mautstrasse des Großglockners. Bei der mehr als stolzen Mautgebühr von mehr als 25 € pro PKW hätten wir eigentlich einen Mengenrabatt erwartet!

Der **Großglockner** ist mehr als nur eine Paßstraße. 48 km lang schraubt er sich in 36 Kehren auf 2504 m hinauf und ist somit der „König der Pässe“. Die in fünf Jahren bis 1935 erbaute Straße ist ein Kulturdenkmal, dessen Erbauung in interessanten Ausstellungen entlang der Strecke dokumentiert wird (z.B. an der Fuscher Lacke). Alles wurde perfekt touristisch erschlossen und vermarktet. Es wird sich sehr viel Mühe gegeben, einem möglichst großen

Besucherkreis gerecht werden zu können mit der anschaulichen Präsentation von Flora, Fauna und Geschichte. Wanderer, Autofahrer und Familien mit Kindern aller Altersstufen sollen als gleichberechtigte Zielgruppen angesprochen werden.

Wir fuhren zuerst die **Kaiser-Franz-Josefs - Höhe** an, mit guter Sicht auf den Pasterzer Gletscher. Wie sehr die Alpengletscher unter dem Klimawandel zu leiden haben, zeigt die weit in die Höhe zurückgezogene Gletscherzunge. In diesem grandiosen Bergmassiv wirkt der Gletscher nahezu verloren. Schon von der Aussichtsplattform aus konnte man zur Freude der Schneewittchen Murmeltiere beobachten. Auf dem Weg zum Besucherzentrum war sogar eine Herde von neun Steinböcken zu sehen, von denen sich drei auf einem Felsvorsprung „starfotolike“ postierten.

Wollte man alle Informationsangebote nutzen, wäre man mehr als einen Tag beschäftigt. Wir hatten aber noch Strecke zu machen und so ging es zurück auf die eigentliche Paßstraße. Je höher wir kamen, umso mehr verschwanden die Almmatten unter Schnee und als wir durch einen Tunnel auf die Nordseite der Alpenkette kamen, erlebten wir eine ganz andere Wetterlage. Die österreichische Seite empfing uns mit einer echten Nebelsuppe, so dass der Ausblick von der Paßhöhenterrasse eingeschränkt war.

Paßabwärts wurde an der „**Fuscher Lacke**“ eine Rast eingelegt, um ein nicht so ganz „hochalpentaugliches“ Zwerglein wieder aufzupäppeln. Weiter ging es über Fusch nach Bruck, vorbei an Zell am See in Richtung Mittersil. Auf dem Weg nach Kitzbühl überwand die Schneewittchen noch den **Pass Thurn**, aber nach dem Großglockner-Erlebnis am gleichen Tag hinterließ er keinen so nennenswerten Eindruck.

In **Brixen im Thale** wurde im Hotel **Residenz HUBERTUS** den Schneewittchen Herberge gewährt. Viele Höhenkilometer hatten sie hinter sich gebracht, und so wurde der letzte gemeinsame Abend auf der Hotelterrasse nicht allzu lang.

## **Achter Tag |:**

Frühes Aufstehen für die letzte Etappe war angesagt. Jedes Schneewittchen hatte jetzt schon so seine eigenen Pläne im Kopf. Der harte Kern setzte sich aber doch noch geschlossen über Wörgel nach Kufstein in Bewegung. Der kleine **Ursprungpass** war noch auf dem Weg nach Bayrischzell im lieblichen Alpenvorland zu überwinden. Aber so „passerprobt Volvo“ nahmen diesen kaum mehr wahr.

Kurz vor dem Schliersee fand der letzte, gemeinsame „Boxenstop“ mit Sekt statt, dem ein beginnender Regen jäh ein Ende machte. Ein höchst melodisches Geburtstagsständchen per Telefon an ein schon zu Hause angekommenes Coupé bekamen wir aber noch hin. So ging es tröpfeld weiter, am Schliersee entlang, hinein in einen gewittrig feucht heißen Tag, der schon jetzt unsere Bergsehnsucht wieder weckte.

**Ein großes Dankeschön und dickes Lob an unseren Reiseführer und Organisator Heribert.**

Krefeld, im August 2009

Lis und Ulli

